

Sommer der Veränderungen

Von Rose1

Kapitel 7:

Sprache

„bla bla“ normales Sprechen

„bla bla“ Parsal

-bla bla- normale Gedanken

-bla bla- gedanken Gespräch zwischen Sabrina, Samuel und Raphael

Es war schon spät in der Nacht, als Sabrina aufgeregt an Samuels und Raphael Schulter rüttelte. Ihr Vater Salazar hatte ihnen gesagt das heute Nacht der Schlüpftermin sein sollte. Also hatten sich die drei entschieden, abwechselnd wache zuhalten und sich Wach zu machen sollte es so weit sein. Sabrina war an der Reihe gewesen, als die Eier risse bekamen. Nun versuchte sie verzweifelt ihre Brüder wach zu machen. Jedoch wollten die beiden nicht aufwachen, also blieb nur noch die Wasser Methode. Sabrina zückte ihre Zauberstab und schwang ihn. In Samuels und Raphaels Gesicht landete eine Ladung Eiskaltes Wasser. Dies hatte zu folge das beide mit einen entsetzten Schrei aufführen. Mit einen Blick der töten konnte, sahen sie Sabrina an. Dieser zeigte nur auf die Eier und die beiden verstanden sofort. Sie setzten sich um die drei Eier und sahen ihren Schlangen beim schlüpfen zu.

Raphaels Schlange war die erste die schlüpfte. Auf der ober Seite des Eies bildete sich ein kleines Loch, wo nach kurzen zögern ein Auge zu erkennen war. Diese verschwand aber sofort wieder und dann tat sich erst mal nicht. Die drei sahen sich an. „ Wieso schlüpft es nicht? Haben wir was vergessen?“ fragte Raphael und sah besorgt sein Ei an. „Nein wir haben alles gemacht, was dad gesagt hat.“ meinte Sabrina. Samuel berührte leicht das Ei an und ein ängstliches zischen war zu hören. Die drei sahen sich. „Es hat angst“ sagten sie synchron. „was machen wir jetzt?“ fragte samuel. „Rede doch mal mit ihm Raphael, vielleicht hat es dann keine angst mehr“ schlug Sabrina vor. Raphael nickte. „Hey kleines. Keine angst ich bin da und passe auf dich auf“ sprach er sanft auf Parsal. „Mama“ sprach eine jungenhafte Stimme. In weniger als zwei Sekunden war die Schale des Eies aufgebrochen und die Schlange schmiegte und versteckte sich bei Raphael. Raphael war zwar über das Mama überrascht, doch akzeptierte er es. -bin ich halt die Mama- „Hallo kleines. Keine angst. Komm ich will dir deine Tante und Onkel zeigen“ Vorsichtig schaute das kleine aus seinen Versteck und betrachte sich Sabrina und Samuel. Der Baby Barsiliken war „gerade mal“ ein Meter groß. Seine Schuppen waren Olive grün und hatte schwarze Augen. „hallo“ kam es schüchtern von der kleinen Schlange. „Hallo kleines“ sprachen die beiden und begrüßten das kleine herzlich. „Mama wie heiß ich den?“ fragte das kleine und versteckte sich wider bei Raphael. „Was hältst du den von.... Lukas?“ fragte Raphael.

„Ja“ zischte der kleine zufrieden und kuschelte sich an Raphael. „Woher weißt du das es ein junge ist?“ fragte Samuel. Raphael und Sabrina verdrehten ihre Augen. „Seine Stimme“ antworten die beiden. „oh“ samuels erröte leicht und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Raphael schüttelte den Kopf, doch bevor jemand was sagen konnte hörten sie ein weiteres knacken. Ihre Köpfe wirbelten herum und blickten zu Samuels Ei. Das Ei war aus einander gebrochen und nun lag das hell graue Hinterteil des Barsiliken im Freien und der Kopf steckte immer noch in der Schale. „Das ist die Welt? Nicht viel besser als mein Ei“ hörten sie das missmutige zischen der kleinen. Alle kicherten leicht. Samuel griff nach der kleinen und zog sie sanft raus. Die kleine sah mit gelben Augen zu Samuel und zischte dann freudig. „Danke Mama das du mir geholfen hast. Die Welt ist doch ganz anders als ich dachte“ „Bitte“ sagte Samuel und strich der kleinen über den Kopf. Samuel setzte sich mit Lyra, wie er seinen Basiliken getauft hatte, auf den Boden und wartete das Sabrinas Basilisk schlüpfte. Das Ei wackelte ziemlich heftig und die risse wurden immer breiter und größer. Nach weiteren Sekunden brach das Ei ganz auseinander und in den Schalensplitter lag ein rötliches basiliken baby. Das kleine hob seinen Kopf und suchte nach etwas. Als es Sabrina sah zischte es freudig. „Mama“ Sabrina nahm den kleinen in den Arm und streichelte seinen Kopf. „hallo Gabriel. Willkommen in der Welt“ „Danke mama“ zischte das kleine und schmiegte sich an Sabrina.

„Wir sollten schlafen gehen“ meinte Samuel und gähnte. Die Basiliken schliefen schon in den Armen. Raphael und sabrina nickten und machten sich auf den Weg in ihr Bett.

Erst am nächsten morgen erfuhren die andren von der Geburt der Basiliken. Auch wenn einige etwas auf Abstand gingen, besonders Serena, freuten sie sich für Samuel, Raphael und Sabrina.

Es war Wochenende und die Malfoys waren auf den Weg zu Severus Haus. Heute wollten sie in ihre Heimat und zum Ältestenrat gehen. Sie reisten per Flohpulver und landeten direkt in Severus Wohnzimmer. Lucius, der als erster auf dem Kamine stieg, erkannte sofort das etwas nicht stimmte. Vor ihm standen Severus, lev Salazar, und Fawkes. Severus saß im einen Sessel und raucht und das zeigte eigentlich das er ziemlich genervt und sauer war. Salazar lief auf und ab und fluchte vor sich hin. Lev trank etwas, was stark nach Wodka roch und Fawkes saß auch in einen Sessel und rieb sich die Schläfe. Er sah ziemlich genervt aus. „Was ist den hier los?“ fragte Draco, als er neben seinen Vater trat. Seine Mutter, die neben ihm trat, schickte ihm einen bösen Blick, war aber genauso verwirrt. Alle hörten auf mit dem was sie taten und sahen die drei an. „auch wenn man sich so nicht benimmt. Was ist hier los?“ fragte Lucius. „Eine Katastrophe“ antworten die Herren synchron. „Äh“ erhielten sie die intelligente Antwort. „Unsere Gefährten und Helga und Rowena haben in aller herr gotts führe die Kinder aus den Bett geworfen und angefangen sie für den Anlass passend zu Kleiden.“ fing Salazar an zu erklären. „Jedoch sind Godric, Kassandra, Rowena und Helga so nervös und aufgereggt das sie mit nicht zufrieden sind und alle in den Wahnsinn treiben.“ erzählte Severus weiter und rieb sich seine Wange. Er hatte eine bekommen, als er gewagt hatte Godric zu widersprechen. Narzissa biss sich auf de Lippen. Auch wenn sie übertrieben, irgendwo konnte sie ihr verhalten verstehen. Heute werden sie dem Ältestenrat begegnen und damit auch der wichtiges Person ihrer magischen Art. Diese Personen hatten sehr viel Macht und konnten ihnen einige Steine in den Weg legen. Hinzu kam, auch wenn sie dafür nicht konnten, das sie bei normalen Zaubern

groß geworden sind und das würde bei vielen auf missfallen Stoßen. Sie würden also sehr misstrauisch und unfair behandelt werden. „Und was ist dann passiert?“ fragte Draco. „Was wohl?! Den Kindern ist der Kragen geplatzt und sie haben sich mit ihnen gestritten. Das ist so weit gegangen, dass die fünf jetzt in ihren Zimmern sitzen und sich weigern raus zu kommen. Godric, Luzifer und die anderen versuchen sie daraus zu bekommen“ erzählte Lev und trank sein Getränk aus. „Es muss wirklich heftig gewesen sein, wenn selbst du Fawkes so genervt ausziehst. Aber wieso versucht Luzifer sie da raus zu holen?“ fragte Narzissa und sah zu Salazar. Dieser lachte trocken auf. „Er versucht Sabrina daraus zu bekommen. Eigentlich kann er nicht für die Situation. Er war nur am falschen Ort zu falscher Zeit und hat das falsche gesagt. Sabrina ist gerade Godric entkommen und wollte sich wohl verstecken, da kommt Luzifer um die Ecke. Luzifer wollte sie heute als seine zukünftige Gefährtin seinen Leuten vorstellen und ihr kennt ja die Dämonen. Sabrina hatte wohl gerade etwas sehr schrecklich an und er meinte so könne er sie nicht mitnehmen. Er hat im selben Moment gemerkt, dass er etwas schrecklich gesagt hat und es tat ihm Leid, nur zu spät. Sabrina hat ihm eine verpasst und ist weinend in ihr Zimmer gerannt. Er versucht gerade sie raus zu locken damit er sie um Verzeihung anbetteln kann.“ erklärte Salazar und musste sich beim Schluss das Grinsen verkneifen. Ein auf Knien um Verzeihung fehlender Luzifer. Der Anblick musste göttlich sein.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Narzissa. Fawkes zuckte mit dem Achseln. „Wir wissen es nicht. Die da oben versuchen ihr Bestes, aber wenig. Sie reden nicht mal mit uns“ erklärte er und seufzte tief. Er vermisste Raphael. In den letzten Tagen waren sie kaum getrennt gewesen und nun schon fast einen ganzen Tag. Das hielt er im Kopf nicht aus. „Kommt lasst und gucken gehen. Vielleicht können wir ja was machen“ schlug Narzissa vor und ging nach oben. Schon auf der Treppe nahm sie Stimmen wahr.

„Kinder kommt endlich raus! Es wird Zeit“ sagte Godric und hämmerte gegen die Tür. „Hört auf so kindisch zu sein, dann kommen wir raus“ bekam er als Gegenantwort. Godric knurrte. Ihm reichte es langsam. Er wollte gerade wieder gegen die Tür hämmern, als Narzissa ihm dazwischen ging. „Hallo. Lasst mich mal mit ihnen reden vielleicht kommen sie dann raus“ schlug sie vor. Die anderen waren schon so verzweifelt, dass sie sofort zustimmten. „Hey ihr. Ich bin es Narzissa. Ich will mit euch reden. Ihr wisst doch das wir zum Ältestenrat müssen. Dafür müssen wir aber langsam los. Deshalb will ich euch einen Handel vorschlagen.“ Sie hörte hinter der Tür aufgeregtes Tuscheln, dann antwortete ihr jemand. „Gut wir hören“ „Ich hätte den Vorschlag, dass ihr jetzt raus kommt. Eure Eltern euch nicht mehr nerven und sich entschuldigen. Sie haben eingesehen das sie übertrieben haben. Danach werden sie drei Kleider aussuchen und ihr entscheidet was ihr am besten findet. Und dann können wir los. Was haltet ihr davon?“ fragte Narzissa. „Sie hören auch auf rum zu zicken und sind zu Frieden mit was wir aus suchen?“ fragte Raphael nach. Narzissa sah kurz zu den anderen. Diese nickten eifrig, sie waren von dem Vorschlag begeistert. „Ja sie versprechen es“ Es hörten sie gar nicht, doch dann wurde der Schlüssel umgedreht und die Tür öffnete sich. Samuel, Serena, Raphael und Nemo traten aus den Raum und sahen zu ihren Eltern. Diese kamen auch sofort auf sie zu und entschuldigten sich. Die vier nahmen die Entschuldigung an und machten sich fertig.

In der Zeit stand Luzifer immer noch vor verschlossener Tür und versuchte Sabrina raus zu bekommen. „Sabrina ich fehle dich an. Komm raus und rede mit mir“ Luzifer war am verzweifeln. Egal was er tat, sie reagierte nicht. Er hörte bestenfalls ein Verschwinde oder lass mich in Ruhe. „Engelchen bit....“ „Du solltest gehen!“ kam er

wieder als Antwort. Jetzt reichte es ihm. Mit einem Feuerball hatte er die Tür zu ihren Zimmer aufgebrochen und ging zu der auf dem Boden sitzenden Sabrina. Seine Wut verebbte sofort, als er ihre Tränen geröteten Augen sah und Verzweiflung kam wieder in ihm hoch. Er ging sofort auf sie zu und umarmte sie. Er spürte einen Widerstand, doch Sabrina war zu schwach, als das sich befreien könnte. Er drückte sie noch mehr an sich und streichelte ihr über den Rücken. „Es tut mir so leid Sabrina. Ich habe etwas so dummes gesagt. Das weiß ich“ „Wieso hast du es dann gesagt?“ fragte Sabrina und sah ihn an. Luzifer küsst ihre sanft die Tränen weg. „Ich wollte das alles Perfekt ist, wenn du meine Leute kennen lernst. Dämonen sind sehr eigen und viele sehen Verrat bei Dingen, wo gar kein Verrat ist. Ich will nicht, dass sie dich schlecht behandeln, wegen etwas für das du nicht kannst. Deshalb hab ich so dumm reagiert und es tut mir so Leid. Bitte verzeih mir bitte“ Sabrina sah ihn einen Moment lang an und ließ sich seine Worte durch den Kopf gehen. „Mir ist egal, was andere denken und tun. Solange du bei mir bist und es auch bleibst“ flüsterte Sabrina. „Ich werde immer bei dir sein Sabrina. Ich liebe dich ...“ er stockte. Jetzt hatte er ihre Gefühle gestanden und eigentlich wollte er doch noch warten. Die anderen dachten zwar, alle sie hätten sich ihre Gefühle schon gestanden, aber dem war nicht so. Er spürte zwar, dass Sabrina ihn mochte, aber liebte sie ihn schon. Immerhin kannten sie sich erst 2 Wochen, was wenn sie noch nicht so empfand wie er? Doch seine Zweifel wurden beseitigt, als Sabrina ihn küsste. „Ich liebe dich auch“ flüsterte sie, als sie sich gelöst hatten und lächelte leicht. Luzifers Augen strahlten nur vor Liebe und Glück. Sie blieben noch eine Weile auf dem Boden sitzen, hielten sich im Arm, küssten sich oder genossen einfach die Nähe des anderen. Jedoch mussten sie sich nach einiger Zeit lösen. Sabrina machte sich schnell noch fertig und gingen dann zu den anderen.

Nemo hatte sich Draco geschnappt und war mit ihm in sein Zimmer verschwunden. Als die Tür hinter ihnen geschlossen war, küsste Draco Nemo leidenschaftlich auf den Mund. Nemo erwiderte den Kuss. Er zog Draco noch näher an sich und bat mit der Zunge um Einlass. Draco gewährte ihm den Einlass.

Nach einiger Zeit lösten sich die beiden und sahen sich tief in die Augen. „Ich liebe dich“ flüsterte Draco und vergrub seinen Kopf in Nemos Halsbeuge. „Ich liebe dich auch“ hauchte Nemo und küsste Dracos Kopf. „Hast du es deinen Eltern erzählt?“ fragte Nemo nach einiger Zeit. Draco sollte seinen Eltern erzählen, dass Blaise ihn geschlagen hatte. „Ja. Sie waren ziemlich sauer auf Blaise und wollen mit seinem Vater reden. Außerdem wollen sie mir noch Schutzzauber geben, sollte er was in Hogwarts versuchen. Ich habe mich auch von Blaise getrennt. Ich habe ihm einen Brief geschrieben.“ erzählte Draco und drückte sich mehr an Nemo. „Wie hat er reagiert?“ fragte Nemo, um die Situation besser einschätzen zu können. „Noch gar nicht. Ich denke, er will mich im Zug abfangen.“ „Ist das besser oder schlechter?“ „Viel schlechter. Wenn er sofort ausgerastet wäre, würde die Wut jetzt langsam weniger werden. Doch jetzt frisst er alles in sich hinein und wird dann explodieren“ erzählte Draco und zitterte. Er hatte furchtbare Angst vor dieser Begegnung. Nemo streichelte beruhigend über seinen Rücken. „Keine Sorge, ich bin bei dir Draco. Ich werde dich beschützen und dann hast du auch noch deine Schutzzauber“ „Und wenn Blaise dir was antut?“ fragte Draco auf einmal sehr besorgt. „Keine Sorge. Ich habe auch Schutzzauber und ich habe gelernt, mich zu verteidigen“ beruhigte Nemo Draco. Draco nickte, jedoch konnte er seine Angst nicht ganz besiegen.

„Ich geh gleich hoch und helfe Luzifer“ sagte Godric und sah auf die Uhr. Er wippte mit

den Fuß nervös hin und her. „Schatz das müssen sie alleine erledigen“ versuchte Salazar ihn zu beruhigen. Godric wollte gerade etwas erwidern, als Sabrina und Luzifer durch die Tür kamen. Beide lächelten glücklich, Luzifers Arm lag um Sabrinas und streichelte sie sanft. Godric schluckte seinen Satz runter und umarmte seine Tochter. „Meinen Glückwunsch Schatz. Ihr passt so gut zusammen“ schwärmte er und drückte seine Tochter an sich. „Danke dad“ sagte sie und lächelt verlegen. Auch die andren beglücke wünschten sie.

Nach dem jeder seine Glückwünsche losgelassen hatte, trieb Salazar sie zum gehen an. Er ging zum Kamine und schmiss ein goldenes Pulver hinein. Die Flammen verfärbten sich weiß und man konnte eine Stadt erkennen. „Wir reisen per Flohpulver, doch ist das hier besonders. Nur magische Wesen und ihre Gefährten könnten es nutzen, die andren sterben qualvoll. Jedoch gibt es noch eine Möglichkeit dort hin zu kommen. Es ist so ähnlich wie aperiens nur gibt es keine grenzen und nur magische Wesen können das erlernen. Wir bringen es euch noch bei. Damit ihr in Hogwarts jeder Zeit verschwinden könnt.“ erklärte Salazar es Serena, Nemo, Sabrina, Raphael und Samuel. Die fünf nickten und folgten Salazar in den Kamin. Als sie wieder eine klaren Sicht hatten standen sie in der Mitte eines großen rundem Raumes. Um sie herum waren Tische aus Kristall mit passenden Stühlen. Die Wände waren aus Glas und dadurch konnte man die ganze Stadt sehen.

Es gab zwei große Elfenbeintüren. „Wo sind wir hier?“ fragte Serena und sah sich verwirrt um. „Wir sind direkt in den Sitzungssaal des Ältestenrat gelandet“ erklärte Rowena und stellte sich so das die fünf nicht sofort erkennbar waren. „Aber wieso direkt in den Saal?“ fragte sie weiter. „Weil alles andere zu viel Zeit kostet“ erklärte Helga. Nach dem der letzte zu ihnen gestoßen war, öffnete sich auch schon einer der großen Elfenbeintüren. Es traten 13 Personen ein. Eine Person war Salazar. Dieser kam direkt auf sie zu und die andren nahmen an den Tischen platz. Als sich alle gesetzt hatten, erhob sich eine ältere Frau und sprach „Was ist so dringend, dass wir sofort kommen sollten Lord Salazar?“ „Ich habe wichtige Neuigkeiten über Dumdelbore Mylady“ Die Anwesenden richteten sofort ihr gesamte Aufmerksamkeit auf Salazar und hier und da war tuscheln zu hören. Jedoch bevor Salazar weiter sprechen konnte, erhob sich ein Mann und sah zu Luzifer. „lord Luzifer! Sie sind wieder da. Wo waren sie? Wir haben sie überall gesucht“ sagte der Mann aufgeregt. Seine Stimme schwankte zwischen Freude und Vorwurf „Seid begrüßt Ältester Noir. Verzeiht das mein verschwinden so viel Schwierigkeiten gemacht hat. Jedoch muss ich zu meiner Verteidigung sagen das ich nicht Freiwillig verschwunden bin. An meinen verschwinden war Dumdelbore schuld. Wenn ihr es mir erlaubt werde ich erzählen“ „Wenn es Lord Salazar erlaubt, sprecht bitte“ Luzifer sah kurz zu Salazar der einverstanden war. Luzifer erzählte die ganze Geschichte. Als Luzifer geendet hatte, brach ein tumult aus. Die Ältesten fingen heftig an zu diskutieren.

Während der tumult weiter ging, sahen sich die fünf die Ältesten genau. Die Erwachsenen hatten sich so gestellt, dass man die Kinder nicht genau erkennen konnte. Jedoch konnten sie die Ältesten genau sehen.

Sabrina beobachtete gerade einen kleinen Mann, der aufgeregt mit seinen Armen fuchtelte, als Samuel sie in die Seite zwickte. Sie sah zu um und er zeigte auf eine Frau. Die saß auf ihren Stuhl schweigsam und betrachte die Situation vor sich. Das wirklich unheimlich war jedoch, dass sie fast so aussah wie Sabrina. Der einzige unterschied war das die Frau älter aussah und ihre Augen vielleicht einen Tick grüner waren. Sabrina starrte die Frau fassungslos an, bis sie eine Idee kam. „Ich glaube das ist unsere Großmutter Attina. Ich soll ihr doch so ähneln.“ erklärte Sabrina ihren Brüdern.

Ihre Brüder sahen die Frau etwas genauer an. -Ich denke du hast recht. Sie ähnelt auch etwas Dad- dachte Raphael und Samuel stimmte ihnen zu. Ihre gedankliche Unterhaltung wurde unterbrochen, weil diese Frau sich erhob. „Bewahrt Ruhe!“ Ihr Stimme war sanft und absolut ruhig, doch hörte man auch eine Stärke heraus, die man ihr nicht zutraute. Die Anwesenden kannten wohl diese Kraft und entschieden sich zu verstummen. Die Frau bekam nun ihre ganze Aufmerksamkeit. „Wie schrecklich es auch ist was Lord Luzifer widerfahren ist. So müssen wir Ruhe bewahren und rationale Entscheidungen fällen. Eine emotionale schnelle Entscheidung könnte unsern Untergang bedeuten. Außerdem hat noch Lord Salazar uns etwas zu berichten“ sprach sie mit einer sanften, aber kraftvollen Stimme. Ihre Augen ruhten auf Salazar. „Verehrte Älteste Attina, ihr habt wie immer weiße gesprochen, doch hoffe ich das eure Entscheidung auch nach dieser Geschichte noch Rational sein wird.“ Attina horchte auf und sah Salazar genau an. „Erklärt euch Lord Salazar“ befahl sie. „Vor einigen Wochen kamen fünf Kinder zu Lord Snape und baten ihm um Hilfe. Sie waren nämlich auf der Flucht vor Dumdelbore, da sie die Wahrheit erfahren hatten. Die fünf wuchsen bei normalen Zauberfamilien auf und glaubten sie seien normale Hexen und Zauber. Doch das war falsch. Sie waren magische Wesen. Dumdelbore hat sie als Säuglinge entführt und zu Zauberfamilien gebracht. Er wollte sie brechen und als Armee gegen uns einsetzen. Lord Snape machte einen Test und informierte die Eltern der Kinder. Und bevor ihr fragt Älteste Attina, ob dies wirklich möglich ist. Seht euch die Kinder an“ sprach Salazar und gab den Blick auf die fünf frei. Attinas Blick blieb sofort auf den Drillingen hängen. Die Jungs hatten sehr große Ähnlichkeit mit Godric und das Mädchen. „Oh bei allen meinen Vorfahren“ schluchzte Attina auf und Tränen liefen über ihr schönes Gesicht. „Meine Enkel“ Attina stand auf und lief zu den dreien. Sie umarmte sie ganz fest. „Was für ein Ungeheuer“ sprach Attina. Auch die anderen Ältesten waren außer sich vor Zorn. Überall waren Morddrohungen und Krieg zu hören. „SEID RUHIG!!“ schrie Helga damit alle verstummen. Die Ältesten verstummen und sahen zu Helga. „Mein Kind wurde auch von Dumdelbore entführt und ich bin darüber mehr als erzürnt. Aber jetzt eine falsche Entscheidung zu fällen würde einen Krieg bedeuten und uns Magische Wesen endgültig, als Böse hin stellen. Wollt ihr wirklich unsere Jahre lange Arbeit zerstören?“ „Was schlägt ihr sonst vor Lady Helga?“ fragte ein Ältester. „Wir haben uns auch viele Gedanken gemacht. Wir haben auch darüber nachgedacht Hogwarts zurück zu verlangen, aber alles wäre für Dumdelbore ein gefundenes Fressen um uns schlecht zu machen. Uns sonst aber trotzdem einige Möglichkeiten eingefallen.“ „Was für Möglichkeiten?“ fragte eine andere Person. „Dumdelbore und seine Vorfahren hatten sehr viel Einfluss auf die Zauberwelt, dadurch konnten sie uns so schlecht machen. Wir müssen also Dumdelbore ansehen schaden. Damit die Leute anfangen mehr zu hinterfragen. Vielleicht sehen sie ja dann schon sein Wahres Gesicht und halten ihn auf. Auch sollten wir versuchen seinen erfundenen Dunkeln Lord vernichten, damit er Ansehen und Einfluss verliert. Nebenbei sollten wir versuchen Zauber und Hexen, die an Dumdelbore zweifeln, für uns zu gewinnen, natürlich mit Vorsicht Maßnahmen, damit es keine böse Überraschungen gibt. Und ein wichtiger Punkt ist noch, wir müssen herausfinden, wieso jeder Versuch ihn schwer zu verletzen oder zu töten schief geht. Es bringt nicht ihn anzugreifen, wenn er immer aus der Sache heil raus kommt. Wenn wir es tun muss er dabei sterben, sonst wird er das bekommen was er will.“ erklärte Helga. „Das könnte ewig dauern“ meinte ein Ältester und schüttelte den Kopf. „Aber sie haben recht. Wir würden zu viel opfern, wenn wir ihn einfach angreifen“ verteidigte ein anderer die Idee. Wieder wollte jeder das man ihn anhörte und das Chaos

brach wieder aus. Attina die sich wieder beruhigt hatte, brachte wieder Ruhe rein. „Ruhe!! Sie sollten erklären wie sich das Vorstellen. Danach können wir eventuelle Fragen besprechen, dann hat jeder die Chance seine Meinung zu äußern und nach gründlichen Überlegen, stimmen wir ab.“ sprach sie und alle erklärten sich mit den Vorschlag einverstanden. Als hätten sie eine Chance gegen Attina.

„Wie Älteste Attina schon gesagt hat. Wie stellt ihr euch das ganze den vor?“ fragte ein Ältester und sah sie an.

„Unsere Kinder und auch viele andere Kinder sind in Hogwarts. Wenn sie sich zusammen schließen, haben sie die Chance an Informationen zu kommen. Natürlich sollen sie keine Waghalsige Sachen unternehmen, doch hier und da rum hören können sie. Außerdem sind unsere Kinder die recht mäßigen Erben von Hogwarts. Ihnen stehen Türen offen von denen kaum einer weiß, auch die Geister und Bilder müssen ihnen gehorchen. Dadurch können wir gute Informationen erhalten. Auch vielleicht wieso Dumeldore und seine Vorfahren anscheinend unverwundbar sind. Des weiteren sollten wir darüber Nachdenken Orte wie die Zauberzeitung aufzukaufen, damit sie nicht mehr an das Ministerium gebunden sind und die Wahrheit schreiben kann. Wir wissen alle das viele Sachen verdreht werden oder nur halb erzählt werden. Schon allein dadurch, denken wir, wird der Zweifel an Dumdelbore wachsen. Wir sehen ja an den menschlichen Gefährten, dass einige Dumdelbore nicht trauen. Wir könnten auch mit ihren Familien reden, dass sie sich rum hören und mit Leuten reden können. Auch ist es wichtig das Leute, die auf unsere Seite stehen ins Ministerium kommen. Wir könnten damit versuchen unsere Gesetzliche Lage zu verbessern. Leute die mit uns zusammen Arbeiten müssen aufs genaueste untersucht werden und mit einem Zauber belegt werden damit sie uns nicht betrügen können. Im Gegenzug müssen wir sie aber bei Gefahr hier Unter kommen lassen. Jedoch kann diese Aktion sehr lange dauern bis sie Früchte trägt und wir müssen vorsichtig sein damit Dumdelbore nicht mit bekommt.“ erläuterte Salazar. Es herrschte stille im Raum und jeder dachte über das Gesprochene nach.

„Und wie sollen unsere Kinder Dumdelbore ausspionieren? Und wo können sie sich in Hogwarts treffen?“ fragte eine Frau. Godric antwortete. „Wie gesagt müssen Geister und Bilder unsern Kindern gehorchen. Sie können sie auch nicht Verraten, sollten sie es vor haben. Auch können Kinder mit den richtigen Fragen, ihre Schulkameraden ausfragen ohne das es einer merkt. Auch gibt es in Hogwarts viele Räume, die keiner kennt. Wir werden ihnen diese per Zauber zeigen damit sie sich dort verstecken können. Sie können von dort dann auch Hilfe holen oder selbst verschwinden. Aber am wichtigsten ist es das sie sich alle kennen. Damit sie sich gegenseitig unter stützen können. Durch Zauber können sie jeder Zeit in Verbindung treten.“ Der Mann schien mit der Antwort zu Frieden, denn er stellte keine weitere. „Meint ihr nicht das Dumdelbore Fragen stellen wird, wenn sich die Zeitung oder andere gegen ihn stellen?“ fragte jemand anders. „Natürlich wird Dumdelbore Fragen stellen. Wenn die Zeitung von uns gekauft wird, müssen wir es so organisieren das Dumdelbore nicht an die richtigen Namen kommt. Sondern an Namen die nicht mit uns Verbindung gebracht werden, auch wenn diese Leute mit uns zusammen arbeiten. Wir dürfen auch im Ministerium nicht gleich große Brocken angehen, sondern mal zu mal etwas mehr. Es dauert länger, aber es ist ungefährlicher. Es ist auch sehr unwahrscheinlich das sich sofort alle gegen Dumdelbore wenden und deshalb wird es ihm wohl kaum auffallen.“ „Wieso ist es euch so wichtig heraus zu finden wieso Dumdelbore alles unverletzt übersteht? Bitte versteht meine Frage nicht falsch. Ich verstehe wieso die Frage beantwortet werden muss. Mich interessiert nur, wisst ihr etwas was wir noch

nicht wissen?“ fragte ein ältester und sah sie wissend an. „Wir wissen nicht, aber wir haben eine Vermutung. Dumbelbore scheut vor nicht zurück. Wir sollten nicht ausschließen das er verbotene Zaubersprüche anwendet oder sogar schlimmeres“ Der Älteste nickte. „ja mit diesen Gedanken habe auch ich gespielt“ Sie beantworteten noch einige Fragen und danach diskutierten sie darüber erst mit ihnen und danach wollten die Ältesten alleine diskutieren.

Sie wurden nach einer halben Stunde wieder rein gerufen. „Wir haben eurem Vorschlag abgestimmt und teilen euch nun das Ergebnis mit“ sprach ein Ältester und erhob sich. „Wir haben uns Einstimmig für den Vorschlag entschieden. Es wird sofort alles in die Wege geleitet. Lord Salzar, Lord Godric, Lady Helga und Lady Rowena werden die Leiter sein. Ihr werdet euch alles überlegen und organisieren. Ihr könnt euch unser Hilfe und die unser Clans bewusst sein. Wir wollen, aber regelmäßig informiert werden und größere Unterfangen vorher wissen. Ihr werdet aber auch von uns zu Verantwortung gezogen sollte etwas passieren. Wollt ihr das annehmen?“ fragte er. „Ja“ antworten sie synchron. „Gut. Wir werden es unsern Familien mitteilen. Sollen wir ihnen schon etwas mitteilen?“ fragte er. „Ja, alle Familien deren Kinder nach Hogwarts gehen, sollen uns eine Nachricht schicken. Wir wollen demnächst ein treffen organisieren damit sie sich kennen lernen.“ erklärte Salazar. Ein Ältester nickte. „Gut, wir werden es tun. Wenn es nicht mehr gibt, werden wir nun gehen“ sprach er und damit gingen die Ältesten. „Dad wieso ist unsere Großmutter nicht geblieben?“ fragte Raphael. „Sie kommt gleich. Das gehört zum Erscheinungsbild des Ältestenrat. Sie kommen zusammen und gehen zusammen“ erklärte Godric. Keine Sekunde später wurde die Tür wieder geöffnet und Attina kam heraus. Ihr folgte ein Mann der Godric stark ähnelte. „Vater wie bist du so schnell ihr her gekommen?“ fragte Godric und umarmte seinen Vater. „Während sich die Ältesten beraten haben, habe ich eine Nachricht zu Marcus geschickt“ sagte Attina und lächelte sanft. Marcus wand sich zu seinen Enkeln. „Ich habe die Hoffnung schon fast aufgeben euch wieder zu sehen“ flüsterte er und umarmte sie. „Er wird dafür büßen“ flüsterte er und drückte sie fest. „Was habt ihr den noch vor?“ fragte Attina. „Wir wollten den Kindern unser Heimat zeigen und sie der Familie vorstellen.“ erklärte Godric. „Am besten jeder von uns geht zu seinen Familien und wir treffen uns dann um 15 Uhr wieder?“ fragte Cassandra und sah alle. Alle nickten einverstanden. „Gut ich treffe später zu euch. Ich muss erst mal zu meinen Leuten“ erklärte Luzifer. Bevor er jedoch verschwand, gab er Sabrina noch einen Kuss.

Als Luzifer gegangen war, machten sich auch die anderen auf. Sie trennten sich vor dem Raum, der Ältesten. Rowena, Helga und Serena machten sich auf den Weg zu Rowenas Eltern, von dort wollten sie Helgas Eltern informieren. Lev, Cassandra und Nemo waren auf den Weg zu Kassandras Mutter, die einziges Lebende Person. Später würden sie auf den Friedhof gehen. Salazar, Godric, Godrics Eltern und die Drillinge machten sich auf den Weg zu Salazars Eltern. Die Malfoys wollten auch zu ihren Familien und sie informieren.

Salazars Eltern

„Salazar!! Es ist eine Ewigkeit her seit wir uns um letzten mal gesehen hatten. Ich freu mich so“ rief eine Dame. Sie stürmte die Treppen herunter und umarmte ihre einzigen noch lebenden Sohn. „Hallo Mutter. Verzeih das ich mich solange nicht gemeldet habe.“ sagte Salazar sanft und streichelt den Rücken seiner Mutter. „Schon gut mein

Junge. Ich habe mir einfach große Sorgen gemacht.“ sagte sie glücklich. „Godric schön dich auch wieder zusehen. Du siehst gut aus“ „Danke Alexandra“ Godric lächelte sie an und umarmte sie auch. „Alexandra wer ist... Salazar!“ Ein Mann, der Salazar sehr ähnelte, kam in den Raum und sah verwirrt auf seinen Sohn. „Hallo Vater“ begrüßte Salazar seinen Vater und ging auf ihn zu. „Hallo Salazar. Es ist wirklich eine Ewigkeit seit wir uns zum letzten mal gesehen haben“ sagte sein Vater und nahm seinen Sohn in den Arm.

„Attina! Marcus! Hier seid auch hier? Ist was passiert?“ fragte er besorgt. „Es ist was passiert, aber nicht schlechtes. Wir werden euch alles erklären. Oder besser zeigen. Kommt“ sagte Salazar und Sabrina, Samuel und Raphael traten vor. Godric war leicht hinter Alexandra gedreht, da diese leicht zu Ohnmachtsanfällen leidet.

Alexandra schlug beide Hände vor den Mund und starrte die drei an. Salazars Vater blieb wie angewurzelt stehen und starrte die drei an. Keiner der beiden konnte etwas tun. Sie waren zu geschockt. Alexandra war die erste die etwas tat. Sie fiel in Ohnmacht. Godric fing sie gerade noch auf und brachte sie auf einen Sessel.

Ein Dienstmädchen brachte Lavendelöl, was Alexandra immer aus ihrer Ohnmacht holte. Jedoch dauerte es diesmal ein bisschen länger, je Alexandra die Augen wie öffnete. „Geliebter Ares sag mir bitte das ich nicht geträumt habe und unsere Enkel wieder da sind“ sprach sie zu ihrem Mann und sah ihn hoffnungsvoll an. Ares küsste ihre Hand und lächelte. „Selten habe ich so gern ja gesagt wie jetzt“ flüsterte er und sah glücklich auf seine drei Enkel.

Alexandra setzte sich sofort auf und umarmte ihre Enkel. „Ich bin ja so glücklich.“ flüsterte sie. „Ich habe nie daran geglaubt das ihr tot seid“ sagte sie und drückte sie noch fester an sich. Die drei waren erleichtert, dass sie so Willkommen geheißen wurden.

„Aber sagt was ist passiert? Wo wart ihr all die Jahre?“ fragte Alexandra. „Das ist eine lange Geschichte Mum. Gehen wir ins Wohnzimmer und dort erzählen wir sie euch“ sagte Salazar und führte sie ins Wohnzimmer. Dort erzählt er die ganze Geschichte. Seine Eltern waren außer sich vor Wut und versprachen zu helfen wo sie nur konnten. Natürlich kam das Gespräch auch auf die Bindungspartner der drei zu sprechen. Salazar erzählte wer die Bindungspartner sind und erklärte auch die Geschichte mit Sairi auf, da sein Vater an die Decke gegangen war, als er Luzifers Name gehört hatte. Anders wie Salazar es erwartet hatte, glaubt nur sein Vater die Geschichte nicht, sein Mutter glaubte sie. „Schatz, es ist schwer zu verstehen. Aber wir beide kannten Sairi, wenn er etwas liebt, dann wird er besessen davon. Das weißt du“ sagte Alexandra ruhig. Ares sagte nicht und starrte nur seine Hände an. Er wusste tief in seinen innern das seine Frau recht hatte, aber er war noch nicht so weit es zuzusagen. Alexandra kannte ihren Mann und beließ es dabei. Sie redeten noch über einiges, bevor sie los mussten.

Serena, Helga und Rowena

Rowena machte sich alleine zu ihren Elternhaus. Serena und Helga warteten vor dem Haus, damit Rowena sie darauf vorbereiten konnte.

Rowena klopfte und wartete das sie her rein gelassen wurde.

Ein älter Herr öffnete die Tür. „Lady Rowena was für eine Freude sie zu sehen“ sagte der Mann sehr erfreut und lächelte Rowena an. „Hallo Paul schön dich zu sehen. Wie geht es dir?“ fragte Rowena den alten Angestellten, der für sie fast ein Großvater war.

„Sehr gut Mylady, sehr gut. Setzen sie sich doch bitte an den Tisch. Ich werde ihre eltern holen“ sagte Paul und führte sie rein. „Wenn du meine Eltern holst. Hole bitte auch Helgas. Ist das okay?“ fragte Rowena. Paul zog die Brauen hoch. „Natürlich ist das in Ordnung, aber erlaubt mir die Frage wieso? Lady Helga ist doch nicht passiert oder?“ fragte er besorgt. „Nein ihr geht es gut. Ich habe nur Neuigkeiten, die auch ihre Eltern etwas angehen“ erklärte sie. Paul nickte und machte sich auf den Weg. Nach guten 10 Minuten waren alle versammelt. „Rowena Schatz was ist den passiert?“ fragte ihre besorgte Mutter. Sie sah fast so aus wie Rowena nur ihre Haut war etwas heller. Ihr Mann saß neben ihr und hielt ihre Hand. „Ist mit Helga alles okay?“ fragte Helgas besorgte „Mutter“. Helgas Eltern waren zwei Männer. Rowena hob beschwichtigend die Hand. „Keine Sorge es ist alles okay. Eigentlich sind meine Nachrichten sogar wundervoll, aber eine komplizierte Geschichte.“ erklärte Rowena. „Fang an Schatz“ sprach ihr Vater und seine Tochter an. Rowena holte tief Luft, sah alle noch mal an und fing an zu erzählen.

„Mutter ist schon ziemlich lange dort drin. Findest du nicht auch?“ fragte Serena die mit Helga draußen wartete. Helga lächelte sie sanft an. „Es dauert schon lange, aber so was erklärt man auch nicht mit ein paar Sätzen, Liebling“ antwortete Helga und strich Serena sanft über den Kopf. Serena lächelt auch sanft. Serena wollte ihre Mutter noch etwas fragen, als sie Rowena sah die mit fünf weiteren Personen auf sie zu kamen. Serena sah fragend zu ihrer Mutter. Helga nickte und ging einen schritt auf ihre Eltern zu. „Dad Vater schön euch zu sehen“ sagte sie und umarmte die beiden. „Hallo Schatz. Stimmt es was Rowena erzählt hat?“ fragte ihr Dad. Helga lächelte. „Wenn es um eure Enkelin geht, dann ja“ sagte sie und stellt sich hinter Serena. Diese lächelte alle etwas schüchtern an. „Du meine Güte. Das ich das noch erleben darf“ flüsterte ein Elternteil von Helga. Er legte auch einen Arm um seinen Gefährten und versuchte diesen zu Beruhigen, da dieser nicht aufhören wollte zu weinen. Rowenas Mutter was die erste die sich so weit beruhigte um Serena zu begrüßen. „Hallo meine Kleine. Ich bin Lou dein Großmutter und der Mann dort ist dein Großvater Noah.“ Serena lächelte leicht. „Hallo“ flüsterte sie. Lou umarmte ihre Enkelin und fing wieder an zu weinen. Nun stellten sich auch Helgas Eltern vor. „Hallo ich bin Neo und das ist mein Gefährte Van“ Nach dem sich alle vorgestellt hatten und Serena jeden Persönlich begrüßt hatte, gingen sie zurück ins Haus um dort sich dort noch weiter zu unterhalten.

Nemo, Cassandra und Lev

„Kassandra Kind schön dich zu sehen!. Komm rein meine kleine! Was freu ich mich dich wieder zu sehen.“ begrüßte Kassandras mutter sie und umarmte ihr einziges noch lebendes Kind. „Hallo Mum. Ich freu mich auch dich wieder zu sehen und ih habe wunderbare Nachrichten dabei“ erklärte Cassandra ihrer Mutter. „Welche Kind?“ fragte sie während sie etwas zum trinken und zum essen holte. „Es geht um Nemo“ sagte Cassandra und keine Sekunde später hörte man etwas zerbrechen. Cassandra stand auf und half ihrer Mutter bei den scherben. „schatz der verlust ist tragisch, aber..“ „Nein, Mutter! Er lebt und ist bei uns. Setzt dich. Ich erzähl dir alles“ flüsterte Cassandra und brachte ihre Mutter zum Sofa. Dort erklärte sie ihrer Mutter die ganze Geschichte. Kassandras Mutter war außer sich Vorfreude, dass ihr Enkel noch lebte. Bevor Cassandra richtig geendet hatte, rannte sie raus und umarmte Nemo, der dort mit seinen Vater gewartet hatte. „Jetzt weiß ich von wenn Mum, diese

Knochenbrechenden Umarmungen her hat“ brachte Nemo heraus und fing wieder an blau zu werden. „Lola bitte der Juge erstickt“ sagte Lev und rettete damit seinen Sohn. „Es tut mir leid mein Junge, aber ich war nur so glücklich, dass du doch noch lebst. Kommt rein. Hier müsst mir alles erzählen“ sagte Lola und zog Nemo und Lev ohne Wiederworte mit rein. Ja, dachte Nemo, Mum kommt eindeutig nach Großmutter.

Fortsetzung Folgt

Im nächsten Kapitel gibt es einen kleinen Zeitsprung^^